

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 1

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

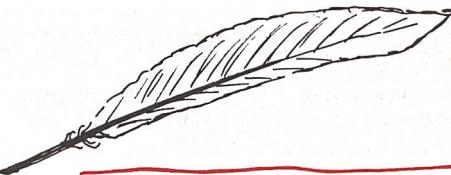
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



Einhundert Waffenläufe mitgemacht



Gfr Robert Nikles am Waffenlauf 1986 Thun. Er absolvierte seinen 100. Lauf.

Sehr geehrter Herr Edwin Hofstetter

Laut unserer Abmachung sende ich Ihnen Unterlagen von meinem 100. Waffenlauf. Ich absolvierte ihn in Thun 1986. Am 19. Februar 1938 wurde ich als Sohn von Schweizer Käser Otto Nikles in Orsans par Vercel in Frankreich geboren, aufgewachsen in den unvergesslichen Kriegswirren. Am 22. Juli 1944 wurden wir von Partisanen morgens um 2 Uhr überfallen. Dank dem neutralen Verhalten während der Besetzung und dank dem kühlen Kopf des Vaters während des Überfalls verdankt ihm die ganze Familie das Leben. Ende Juli 1944 kamen wir an die Grenze, wo wir den 1. August in Verier auf Schweizer Boden feiern durften. Seither wohnen wir in der Heimatgemeinde Bühl. Hier noch ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Es hat sich während der Besatzung zugetragen. Anfangs Dorf lag ein sterbender deutscher Soldat, kein einziger Franzose kümmerte sich um ihn, alle liefen vorbei, gaben ihm noch einen Fusstritt in den Hintern und spuckten ihn an, bis meine Mutter kam und Ordnung machte. Der Sterbende sagte ihr: «Ich habe Durst», sie sprang nach Hause, holte ein Glas Wasser und gab es ihm schluckweise. In den Armen der Mutter sagte er noch: «Jetzt kann ich ruhig sterben», dann sank er zusammen. Sie telefonierte dem nächsten Posten nach Beçanson. Die Franzosen holten ihn gleich sofort ab. 1962 begann ich mit dem Frauenfelder Militärwettmarsch. 1963 wurde ich im WK zum Gfr ernannt. Von 1964 im Herbst hatte ich einen Unterbruch von sechs Jahren, bis ich mit den Waffenläufen wieder angefangen habe. Ich bereue heute den so langen Unterbruch. 1986 absolvierte ich mit dem UOV Bern zum 18. Male den Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch in Bern und zum 19. Male den Vier-Tage-Marsch in Nijmegen, mit dem

Marsch Bat. Am 100-Kilometer-Marsch von Biel erreichte ich 1973 und 1974 meine besten Resultate, beide Male im 80. Gesamtrang. 1966 heiratete ich, aus der Ehe entsprossen vier gesunde Kinder, drei Söhne und eine Tochter. Mein grösster Stolz, alle mit einer positiven Einstellung zur Landesverteidigung. Gruss an alle meine Sportskameraden und an den «Schweizer Soldaten».

Euer Kamerad Robert Nikles



Briefmarkenmotive – Antwort der PTT

Sehr geehrter Herr Gottier

Wir danken für Ihren Brief vom 19. Oktober 1986, an die Wertzeichenverkaufsstelle PTT, mit dem Sie anregen, die PTT-Betriebe möchten – analog zu einigen ausländischen Postverwaltungen – gelegentlich Marken über unser Militär herausgeben.

Als Dauermarkenserie scheint uns dieses Thema kaum geeignet. Hingegen wird zu Jubiläen auch dies in die Überlegungen einbezogen, und zwar für die Ausgabe der Sonderpostmarken. Voraussetzung ist allerdings, dass die entsprechenden Gremien ihre Gesuche rechtzeitig, das heisst gemäss der bundesrätlichen Verordnung spätestens 15 Monate vor Beginn des Ausgabejahres einreichen. Da wir aber laufend Anträge und Vorschläge erhalten, haben die PTT-Betriebe und der Vorsteher des Eidg Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes jedes Jahr aus einer Vielzahl von Anträgen eine kleine Auswahl zu treffen, wobei ein recht strenger Massstab anzulegen ist. Wir werden Ihr Anliegen im Auge behalten; mit einer raschen Erfüllung ist jedoch kaum zu rechnen.

Wir hoffen, dass wir ein wenig die Komplexität des Markenschaffens darlegen konnten, und danken Ihnen für das Verständnis, das Sie uns entgegenbringen, auch wenn wir Ihrem Wunsche höchstens teilweise zu entsprechen vermögen.

3.11.86 Mit freundlichen Grüßen

Hauptabteilung Wertzeichen

Unsere Landesverteidigung kaum ein Motiv für Briefmarken?

Sehr geehrter Herr Hofstetter

ab und zu scheint mir, dass unsere Verwaltung ein gestörtes Verhältnis zu unserer Armee hat, wenigstens im Vergleich zum Ausland. Ausländische Postverwaltungen geben oft Briefmarken mit militärischen Motiven heraus (zum Beispiel:

Neu-Uniformierung wie Canada, Jubiläen wie BRD und DDR oder Truppengattungen wie Italien, Porträts wie USA und Grossbritannien usw), siehe dazu auch die regelmässig erscheinende Kolumnne über Briefmarken im «Schweizer Soldaten». Unsere Armee hat ja oft Jubiläen und auch bekannte Persönlichkeiten (25 Jahre Mech Div oder FAK 1, aus FHD wird MFD, Einführung Pz 87 ...), und immerhin sind wir eine Milizarmee, deren Angehörige im Zivilleben die Posttaxen bezahlen. Für uns Schweizer ist klar: wir brauchen eine Armee, wollen aber möglichst wenig mit ihr zu tun haben.

Freundliche Grüsse

B Gottier, 9. November 86



Beitrag zur Diskussion um Rothenthurm

Sehr geehrter Herr Redaktor

Vorerst möchte ich Ihnen ein Kränzchen winden für die zeitgemäss Redaktion des «Schweizer Soldaten». Ich lese diese Zeitschrift (übrigens auch mein 17jähriger Sohn) immer mit grossem Interesse.

Als einer, der mit dem Waffenplatz Rothenthurm seit dessen Anfängen zu tun hat und der sich im Kanton engagiert auch für den Schutz der Natur einsetzt, erlaube ich mir, auf Ihre Antwort im Novemberheft 1986, Seite 44, kurz zu antworten. Ihre Feststellung unter Punkt 3: «Das Hochmoor des Bibertales wird durch den Waffenplatz nicht beeinträchtigt» ist in dieser absoluten Art nicht haltbar. Der Waffenplatz beeinträchtigt tatsächlich einen Teil des Hochmoorgebietes. Das muss jeder unumwunden zugeben, der im Gebiet selbst sich auskennt. Ich aber vertrete seit langem die Meinung, dass die Beeinträchtigungen (zusammen auch mit positiven Elementen, welche der Waffenplatz zum Schutze dieser Landschaft beiträgt) akzeptabel sind.

Wenn wir glaubhaft wirken wollen, dürfen wir in unseren Äusserungen im Zusammenhang mit dem Schutz dieser Landschaft keine Sätze und keine Äusserungen gebrauchen wie etwa Ihre Feststellung: «Es ist absurd, von einer Beeinträchtigung des Bibertales zu sprechen.»

Wir wirken glaubhafter, wenn wir zugeben, dass ein Waffenplatz ohne Beeinträchtigung der Umwelt nicht gebaut werden kann, dass aber, wie Sie auch in Ihrem Beitrag festhalten, die Beeinträchtigungen sich im Rahmen halten beziehungsweise so gering als möglich gehalten wurden, um ein nationales Werk realisieren zu können.

Mit kameradschaftlichen Grüßen, Ihr

Wendelin Fuchs, Ibach (SZ)



Ich bestelle ein Abonnement
zum Preis von Fr. 33.– pro Jahr

Grad:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat + MFD
8500 Frauenfeld